

Weingedichte in: Baudelaire - Die Blumen des Bösen

Übersetzung Stefan George, 1918

DIE SEELE DES WEINES

Des weines geist begann im fass zu singen:
Mensch • teurer Ausgestossener • dir soll
Durch meinen engen kerker durch erklingen
Ein lied von licht und bruderliebe voll.

Ich weiss: am sengendheissen bergeshange
Bei schweiss und mühe nur gedeih ich recht •
Da meine seele ich nur so empfangen •
Doch bin ich niemals undankbar und schlecht.

Und dies bereitet mir die grösste labe
Wenn eines arbeit-matten mund mich hält •
Sein heisser schlund wird mir zum süssen grabe
Das mehr als kalte keller mir gefällt.

Du hörst den sonntagsang aus frohem schwärme?
Nun kehrt die hoffnung prickelnd in mich ein:
Du stülpst die ärmel • stüttest beide arme •
Du wirst mich preisen und zufrieden sein.

Ich mache deines weibes augen heiter
Und deinem sohne leih ich frische kraft •
ich bin für diesen zarten lebensstreiter
Das öl das fechten die gewandtheit schafft.

Und du erhältst von diesem pflanzenseime
Das Gott • der ewige sämann • niedergiesst
Damit in deiner brust die dichtung keime
Die wie ein seltner baum zum himmel spriesst.

DER WEIN DER BETTLER

Oft kommt bei einer laterne rotem glanze
 Beim rasseln des glases • der flamme zuckendem tanze
 In alter vorstadt irrgängen dumpf und feucht
 Darin in stürmischer gährung die menschheit keucht:

Ein bettler des weges der mit dem kopfe schüttelt •
 Der wie ein dichter an mauern rennt und rüttelt •
 Er nimmt auf die spähenden wächter keine acht •
 Ergießt sein herz in eingebildeter macht

Erhabne gesetze gebend und eide schwörend
 Die bösen vernichtend die schuldlosen opfer erhöhend
 Der himmel ist über ihm wie ein throndach geschmückt •
 Er ist von dem glanz seiner eigenen würden entzückt —

Ja diese leute von häuslichen sorgen gepeinigt
 Vom alter gemartert und von der arbeit gesteinigt •
 Entkräftet • unter dem haufen von trümmern geneigt •
 Ein wüstes gewühl das der riesigen stadt entsteigt:

Sie kehren mit ihren gefährten in kriegem gemagert
 Zurück und ein fassgeruch über den ziehenden lagert •
 Wie fetzen von alten fahnen hängt ihr bart -
 Die banner die blumengeschmückten bogen der fahrt

Erheben sich vor ihnen in festlichem jubel •
 Sie bringen in glänzendem und betäubendem trubel
 Von sonne von waffen von pauken und stimmengebraus
 Dem liebetrunkenen volke die ehre nach haus . .

So rollt durch die völker • die schwelger in heitre genüssen
 Der wein sein gold dahin in blendenden flüssen.
 Er singt in der kehle des menschen was er schon vollbracht
 Und mit seinen gaben erwirbt er sich fürstliche macht -

Den gleichmut zu wiegen und zu verscheuchen den kummer
 Erfand der Herr von reue erfasst den sichlummer
 Für all die verwünschten die nah an den gräbern sind -
 Der mensch fand den wein • der sonne geheiligtes kind.

DER WEIN DES EINSAMEN

Der sonderbare blick der leichten frauen
 Der auf uns gleitet wie das weisse licht
 Des mondes auf bewegter wasserschicht •
 Will er im bade seine schönheit schauen •

Der lezte thaler an dem spielertisch
 Ein frecher kuss der hageren Adeline
 Erschlaffenden gesang der violine
 Der wie der menschheit fernes qualgezisch -

Mehr als dies alles schätz ich • tiefe flasche •
 Den starken balsam den ich aus dir nasche
 Und der des frommen dichters müdheit bannt.

Du giebst ihm hoffnung liebe jugendkraft
 Und stolz • dies erbteil aller bettlerschaft •
 Der uns zu beiden macht und gottverwandt

DER WEIN DER LIEBENDEN

Prächtig ist heute die weite •
 Stränge und sporen beiseite •
 Reiten wir auf dem wein
 In den feeenhimmel hinein!

Engel für ewige dauer
 Leidend im fieberschauer •
 Durch des morgens blauen kristall
 Fort in das leuchtende all!

Wir lehnen uns weich auf den flügel
 Des windes der eilt ohne zügel.
 Beide voll gleicher lust

Lass schwester uns brust an brust
 Fliehn ohne rast und stand
 In meiner träume land!